



Evangelisches Diakoniewerk Bethanien Ducherow

• Einrichtung des Johanniterordens •

Pflege und Betreuung im Alter und bei Behinderung • Anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen



Nachrichten aus der Stiftung

Monatlich erscheinend als interne Veröffentlichung für Bewohner/innen und deren Angehörige, für die Mitarbeiter/innen und Beschäftigte des Ev. Diakoniewerkes Bethanien Ducherow – Einrichtung des Johanniterordens –

Ausgabe April 2013



Winterliches Osterfeuer an Karsamstag 2013

Foto: Martin Wilhelm

Monatsspruch April 2013:

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.

Kolosser 2, 6-7

WORT ZUM MONATSSPRUCH

Vorsteher Pfr. M. Wilhelm



Foto: Thomas Wiencke

Monatsspruch

April 2013

Wie ihr nun den Herrn Christus Jesus angenommen habt, so lebt auch in ihm und seid in ihm verwurzelt und gegründet und fest im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, und seid reichlich dankbar.
Kolosser 2, 6-7

Liebe Leserin, lieber Leser, Ostern liegt wenige Tage hinter uns. Die Fastenzeit ist vorbei, die österliche Freudenzeit hat begonnen. Aber sind wir wirklich zu Ostern angekommen? In den Andachten vor den versammelten Beschäftigten und den Mitarbeitenden der Bugenhagen-Werkstatt dachte ich darüber nach, wie wir heutzutage von Ostern reden können. Ostern, ein Fest, das nicht mit einer an christliche Glaubensinhalte verbundenen volkstümlichen Tradition daherkommt wie es zum Beispiel an Weihnachten der Fall ist. Da

erzählt uns jede Krippe die grundlegenden Inhalte, den Anlass des Festes. Was erzählen mir Ostereier, Osterneester, Schokoladenosterhasen und weitere Köstlichkeiten? Bevor ich darüber nachdenke, habe ich sie aufgeessen und den Osterschmuck gleich noch schnell mit entsorgt, denn das Fest ist gewesen, vorbei und vergessen – bis zum nächsten Jahr. So sollte es bei uns nicht sein. Ich gestehe zu, dass es Ostern wirklich schwer hat. Bei den Andachten in der Bugenhagen-Werkstatt habe ich nacherzählt, was Ostern geschah. Ich berichtete von den Frauen am Morgen des dritten Tages und von ihrem Erstaunen über das leere Grab, von der ersten Verkündigung der Auferstehung, von den ersten Begegnungen mit dem Auferstandenen. Und beim Erzählen legte ich dar, dass Ostern in eben diesen Begegnungen seinen Anfang nahm, der Glaube daran sich aus dem Zusammentreffen mit dem Auferstandenen entwickelte und sich das Geschehen dann wie ein Lauffeuer herumsprach. Ostern lebt auch heute von Begegnung, der Begegnung mit Gottes Wort und Sakrament, dem gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten und Andachten. So lebt die Erinnerung fort und wandelt unseren kleinen Glauben in eine große Hoffnung, die sogar über den Tod triumphiert.

Ihr Vorsteher Pfarrer Martin Wilhelm

Nachrichten aus der Stiftung

HEIMBEREICH

Frauentagsfeier



Foto: privat

Anlässlich des Frauentages trafen sich ab 14.30 Uhr rund 60 Bewohnerinnen des Altenpflegeheims und Bischof-Krummacher-Hauses



Foto: privat

im Speisesaal. Gespannt und erfreut erwarteten sie vor allem die im Rahmen des Jahresprogramms der sozialen Betreuung für die Bewohnerinnen angekündigte musikalische Darbietung. Sie freuten sich sehr auf das Ereignis, denn unsere Gäste waren

„Robert & Robert“ ... Doch bevor die Stimmen der beiden Herren zu hören waren, stießen die Damen mit Sekt auf ihren Tag an!



Foto: privat

Um 15 Uhr erklangen die ersten Töne, und keine der Damen ließ sich lange bitten, die folgenden Titel mitzusingen: „ Du kannst nicht immer 17 sein“, „Eine neue Liebe ist wie ein neues Leben“, „Er gehört zu mir“... – na, das kennt doch jeder...



Foto: privat

Nachrichten aus der Stiftung



Foto: privat

Es wurde geklatscht, gelacht und gejdelt.



Foto: privat

Nebenbei ließen sich die Bewohnerinnen mit Kaffee und Erdbeertorte verwöhnen!



Foto: privat

Aber dann hielt es niemanden mehr auf seinem Platz, das

Tanzbein wurde geschwungen - ob ihm Rollstuhl oder noch gut zu Fuß – jede der Damen kam in den Genuss...



Foto: privat



Foto: privat

Gute 2 Stunden erfreuten und feierten die Frauen ihren Tag. Es war ein ganz besonderer Tag. Er stand ganz im Zeichen der Frau, der Frauentag.

Team Betreuung APH

WERKSTATT FÜR BEHINDERTE MENSCHEN

Frühlingsmarkt in Lühmannsdorf



Foto: privat

Wie jedes Jahr lud die Papiermanufaktur Wrangelsburg viele Händler zum Ostermarkt ein. In diesem Jahr fand dieser am 16. und 17. März 2013 im Gemeindehaus Lühmannsdorf statt. Von der kalten Witterung und dem Schnee ließen sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher nicht vom Wege nach Lühmannsdorf abhalten. Viele verschiedene Erzeugnisse und Handwerke konnte man bestaunen oder käuflich erwerben. Das Angebot reichte von Floristik, Straußenwurst, Seifen, handgemachtem Schmuck, diversen und ausgefallenen Hüten, Filztaschen bis Ho-

nig. Für das leibliche Wohl war gesorgt. Es gab Erbseneintopf aus der Feldküche und ein großes Angebot an Kuchen.



Foto: privat

Auch die Bugenhagen-Werkstatt war durch ihre Betriebsstätte Anklam mit einem Verkaufsstand vertreten. Dieser Stand war natürlich der winterlichen Witterung zum Trotz schon ganz auf Ostern eingestellt. Die Käuferinnen und Käufer äußerten immer wieder ihre Freunde und Bewunderung über die in der Bugenhagen-Werkstatt entstehenden Produkte!!!! In diesem Sinne wünschen wir ein fröhliches Osterfest (gehabt zu haben)!

Sandra Pätzke, Fördergruppe

HEIMBEREICH

Das Osterfeuer



Foto: privat

Zum Osterfeuer am Karsamstag in Bethanien Ducherow scheinen Schnee und Eis unweigerlich dazuzugehören. Nur das Schneetreiben wie in 2012 blieb uns in diesem Jahr erspart.



Foto: privat

Die Bewohnerinnen und Bewohner ließen sich vom winterlichen Wetter nicht abhalten. Sie kamen zahlreich, wärmten sich am Feuer, genossen ihre Bratwurst oder

Bulette und unterhielten sich angeregt miteinander.



Foto: privat

Die angeregte Stimmung unter den versammelten Menschen brachte etwas Wärme in den Wintertag.



Foto: privat

Am späteren Nachmittag fiel Schnee. Als am Abend die Glocken Bethaniens und der Dorfkirche das Osterfest einläuteten, wünschten wir uns gesegnete und frohe Ostern und verabschiedeten uns lachend voneinander. Wi

HEIMBEREICH

Gesundheit aus der Apotheke Gottes

Das Labkraut



<http://de.wikipedia.org/wiki/Kletten-Labkraut>

Vom Labkraut gibt es mehrere Arten:

Das sogenannte **Kletten-Labkraut** (*Galium aparine*), das sich auf Äckern, Wiesen und an Zäunen ausbreitet und daher von den Bauern mit Unkrautvertilgungsmitteln bekämpft wird. Es erreicht eine Höhe von 60 bis 160 cm, hat quirlartige Blattansätze und gestielte grün-weiße Blütendolden. Mit Hilfe des rau-

behaarten Stängels ist diese Pflanze ein Klimmer und wird daher auch klimmerndes Labkraut genannt.

Das **Wahre Labkraut** (*Galium verum*) - im Volksmund auch Bettstroh und Wundstillkraut genannt - kommt häufiger in höheren Lagen vor, steht aufrecht, wird 30 bis 60 cm hoch und trägt goldgelbe Blüten, die stark honigartig duften. Man sammelt das blühende Kraut im Juli.

Das **Weißes Labkraut** (*Galium mollugo*) hat gelblich weiße, zarte Blüten, ähnlich dem Schleierkraut, einen leicht honigartigen herben Duft. Der Labkrauttee reinigt Nieren, Bauchspeicheldrüse und Milz von Krankheitsstoffen. Wer an Störungen des Lymphdrüsen-systems leidet, sollte diesen Tee täglich trinken. Er wirkt auch gegen Bleichsucht, Wassersucht und Seitenstechen. Dieser Tee äußerlich angewendet hilft sehr rasch bei allen Hautkrankheiten, Wunden, Furunkeln und Mitessern. Er strafft bei Anwendung warmer Waschungen außer-

Nachrichten aus der Stiftung

dem welke Gesichtshaut. Die Volksheilkunde empfiehlt das Labkraut auch bei Epilepsie, Hysterie, Veitstanz, Nervenleiden, Urinverhaltung, Grieß- und Steinbeschwerden. Gegen Kropfleiden hilft der Tee. Er ist auch als zuverlässiges Mittel bei schwersten Nierenleiden oder Nierenvereiterungen selbst wenn alle anderen Mittel versagen.

Es ist ganz besonders wirksam, wenn Labkraut zu gleichen Teilen mit Waldgoldrute und gelber Taubnessel gemischt wird. In alten Zeiten wurde das Labkraut von Frauen mit Gebärmutterbeschwerden sehr geschätzt. Die gleiche Teemischung wendet man auch bei Nierenschrumpfungen und sonstigen schweren Nierenleiden an.

Während der bekannte österreichische Pflanzenbiologe Richard Willfort in seinem Buch „Gesundheit durch Heilkräuter“ darauf hinweist, dass Spülen und Trinken von Labkrauttee ein vortreffliches Mittel bei Lungenkrebs ist, so ist selbst der frische Presssaft mit Butter vermennt, bei Krebsgeschwüren aller Art und

krebsartigen Hautleiden hilfreich.

Müssen wir nicht Gott für diese Gnade danken, eine so Wunder wirkende Heilpflanze zu besitzen.

Hans Schmiedeberg

PERSONAL

Dank an unsere ehrenamtliche Mitarbeiterin Frau Reichert, die Frau mit den drei Möpsen



Foto: privat

Frau Reichert besucht regelmäßig Bewohnerinnen und Bewohner des Altenpflegeheims Bethanien und des Bischof-Krummacher-Hauses und erfreut diese mit ihren drei Hunden. Die Möpse sind ausgesprochen verspielt und neugierig, finden sich mit der Situation schnell zurecht und entlocken vielen von uns auf Anhieb ein fröhliches Lächeln.



Foto: privat

Manche nehmen die kleinen Geister ohne Scheu auf den Schoß, andere lassen sie sich zureichen und streicheln sie. Alle erinnern sich lebhaft an ihren eigenen Umgang mit Haustieren.



Foto: privat

Es ist für uns eine Freude, diesen lebhaften Hunden und ihrer Halterin zuzuschauen. Frau Reichert bringt sich mit ihrer sympathischen Art persönlich sehr gut ein, beschützt ihre „Kleinen“ und bricht das Eis bei manchen anfangs zurückhaltenden Bewohnerinnen und Bewohnern.

Nachrichten aus der Stiftung



Foto: privat

Insbesondere auch Menschen mit Behinderungen, die sich sprachlich nur schwer oder gar nicht äußern können, tut diese Therapie sichtlich gut. Mensch und Tier kommen sich näher und finden unter Aufsicht von Frau Reichert und dem Personal der sozialen Betreuung eine Verständigung miteinander.



Foto: privat

Zum Leben auf dem Lande gehört der Kontakt mit Haustieren. Drei liebe Exemplare haben den Dienst aufgenommen. Die Bilder sprechen für sich und halten den Eindruck fest, den wir von dieser sehr willkommenen Abwechslung erhalten haben.



Foto: privat

Wir freuen uns, dass Frau Reichert den Weg zu uns gefunden hat. Sie hat die Herzen der Bewohnerinnen und Bewohner erreicht. Ein herzliches Dankschön ergeht an Frau Reichert!

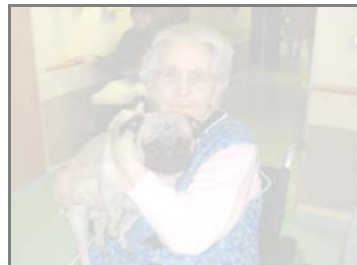


Foto: privat

Wi

CHRONIK

Das Evangelische Diakoniewerk Bethanien

Die Übernahme des Tarifsystems „Arbeitsvertragsrichtlinien für Einrichtungen, die dem Diakonischen Werk in der Evangelischen Kirche in Deutschland angeschlossen sind“ sowie des „Mitarbeitervertretungsrechtes“ (später „Mitarbeitervertretungsgesetz“) schufen zwar zunächst Rechtssicherheit und erwiesen sich auch als funktionstüchtig, solange sich die wirtschaftliche Lage durch Stabilität auszeichnete. Als jedoch die Finanzsituation im Zuge wachsender Arbeitslosigkeit auf dem sozialen Sektor von Jahr zu Jahr zunahm, zeigten sich die von gewerkschaftlichem Denken geprägten Bestimmungen immer deutlicher als Hemmung und Hindernis zu wirtschaftlicher Führung von Sozialeinrichtungen. Leider waren die Tarifparteien bis heute nicht in der Lage, hier gemeinsam ein zukunftsweisendes Konzept vorzulegen. Die nächsten Jahre werden uns lehren, welche Folgen solche Unbeweglichkeit mit sich bringt. Obwohl grundsätzliche Änderungen unabdingbar sind, haben noch nicht alle Menschen

erkannt, wie akut der Handlungsbedarf ist.

In der Mitte der neunziger Jahre zeigten sich die positiven und die negativen Auswirkungen der Verwaltungsreform deutlich, die durch die Landesregierung von Mecklenburg-Vorpommern veranlasst war. Benachbarte kleine Landkreise mussten sich durch die Kreisgebietsreform zu größeren Komplexen zusammenschließen. Ob die lauthals verkündete Kostenersparnis dabei wirklich erreicht wurde, sei dahingestellt.

Chronik verfasst durch Altvorsteher Pfr. i. R. Dr. Harald Martin † (Kopien erhältlich im Ev. Diakoniewerk Bethanien Ducherow); Bd. IV,18

Impressum:

Ev. Diakoniewerk Bethanien Ducherow- Einrichtung des Johannerordens -

Inhalt verantwortlich:
Pfarrer Martin Wilhelm,
Tel. 039726-88126.
Druck: Scharff/Radtke
Layout: Wilhelm

Quellen: s. oben und Bilder und
Texte aus der Zeitschrift „IMAGE.
Arbeitshilfe für Gemeindebriefe“
01/13